

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 2

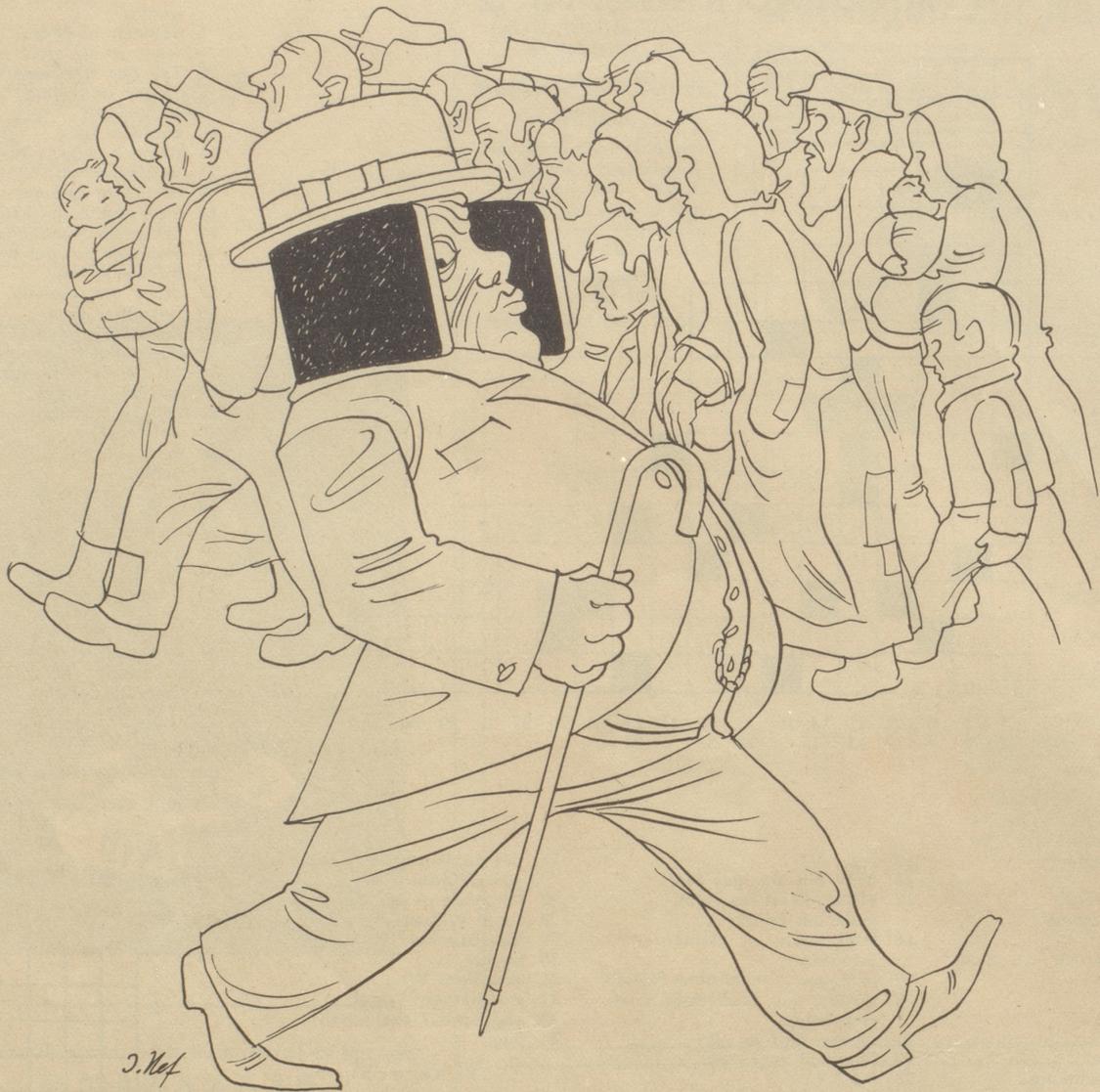
PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Vorsichtige Wössedsi — me sieht denn nüd alles . . .

Das Fest des höchsten Wesens

Einst gab das höchste Wesen in seinem Azurpalast ein großes Fest.

Sämtliche Tugenden waren eingeladen. Jedoch nur die weiblichen . . . keine Männer . . . bloß Damen.

Gar viele hatten sich eingefunden — große und kleine. Die kleinen Tugenden waren angenehmer und liebens-

würdiger als die großen; doch schienen alle sehr zufrieden; und in der freundlichsten Weise unterhielten sie sich miteinander, wie sich das für nahe Verwandte und Bekannte so ziemt.

Aber da bemerkte das höchste Wesen zwei schöne Damen, welche gar nicht miteinander bekannt zu sein schienen. Der Hausherr nahm die eine dieser Damen bei der Hand und führte sie zu der andern.

«Die Wohlthätigkeit!» sprach er, auf die erstere zeigend.

«Die Dankbarkeit!» fügte er hinzu, auf die zweite weisend.

Beide Tugenden waren im höchsten Grade erstaunt: seit Erschaffung der Welt — und das war schon lange her — begegneten sie sich zum ersten Mal.

Aus Iwan Turgenjeff: «Gedichte in Prosa».

Amar
KOLA

Das stärkende Apéritif!

Im **Büffet Bärn**
höcklet me gärn!

S. Scheidegger

J. Combe
Zürich

LE DEZALEY
Cave Vaudoise
Heimstätte
Waadtl. Weine und
Küchenspezialitäten

Unter den Bogen, Römergasse, b. Großmünster

Kraft durch Wärme!

Ja, ja, es stimmt, was seinerzeit
Ein Dichter hat gedichtet:
Es ist im Leben weit und breit
Sehr häßlich eingerichtet.

Ein jeder Mensch ist hart gestraft,
Selbst wenn er kein Verbrecher;
Lebt er zur Zeit der Kriegswirtschaft,
Dann hat besondres Pech er.

Ich führe einen Umstand an,
Er scheint mir ein sehr krasser:
Wann hat das Weib, das Kind, der Mann
Genügend warmes Wasser?

Im Sommer, wenn man fast erlahmt
Vor tropisch heißen Gluten,
Da läßt das «Kraft und Wärme»-Amt
Heißwasserhahnen fluten.

Und wenn man zu verbrennen droht
Durch Sonnenstrahlenreizung,
Dann gibt's auch keinerlei Verbot
Für irgendwelche Heizung.

Kaum aber bricht der Winter an,
Ein kalter oder nasser,
Heißt's, daß man nicht mehr heizen kann,
Gibt's auch kein warmes Wasser.

Wenn frierend man dem Haus sich naht,
Ein armer, müder Kuli,
Dann will man gern ein warmes Bad,
Und nicht im Monat Juli!

Elektrisch ist der Ofen, der
Jüngst sehr viel Geld gekostet,
Ganz unbenützt steht er umher,
Wobei er langsam rostet.

Ein Grimm dich bei dem Anblick packt,
Als wollte er dich necken,
Du darfst ihn in den Steckkontakt
Im Monat Mai erst stecken.

Erfunden sind viel Dinge, die
Uns vor der Kälte schützen,
Doch leider Gottes darf man sie
Im Sommer nur benutzen.

Sehr schwer fällt's uns zur Winterszeit
Den Lauf der Welt zu loben;
Es ist im Leben weit und breit
Sehr häßlich ... siehe oben!

Florestan



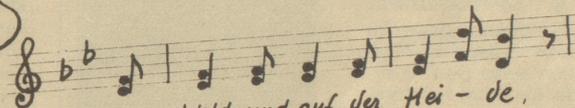
Marc' Aurelio

«Um den Weg nicht zu verfehlen, trägt er
den Wegweiser immer mit sich!»

Der schweizerische
elektrische Trocken-
Rasierapparat

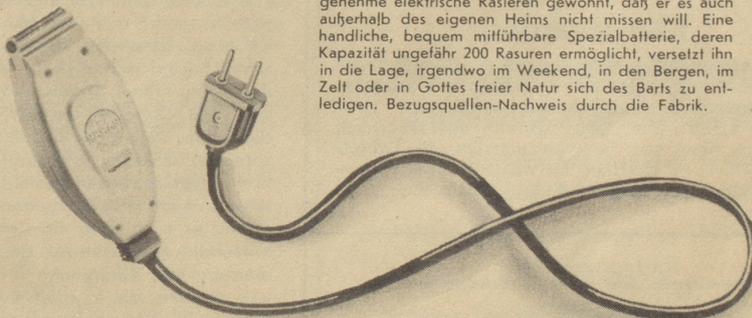
HARAB

Der elektrische Trocken-Rasierapparat HARAB ist das
erste Schweizerzeugnis dieser Art, dessen mehr als
200 Bestandteile nahezu restlos in eigener Fabrik in Biel
hergestellt und montiert werden!



*Im Wald und auf der Hei - de,
Macht auch der Harab Freude!*

Der HARAB-Besitzer hat sich so sehr an das tägliche an-
genehme elektrische Rasieren gewöhnt, daß er es auch
außerhalb des eigenen Heims nicht missen will. Eine
handliche, bequem mitführbare Spezialbatterie, deren
Kapazität ungefähr 200 Rasuren ermöglicht, versetzt ihn
in die Lage, irgendwo im Weekend, in den Bergen, im
Zelt oder in Gottes freier Natur sich des Barbs zu ent-
ledigen. Bezugsquellen-Nachweis durch die Fabrik.



Harab A.-G., Biel

Fabrik elektr. Trocken-Rasierapparate

Arthur Nikisch

war der erste große Dirigent, der Opern
und Konzerte auswendig, ohne Partitur,
leitete. Er hatte alle Werke so gut im
Gedächtnis, daß er behauptete, er
könne jedes ohne Vorbereitung diri-
gieren. Sein Stolz auf dieses gute Ge-
dächtnis war nicht ganz frei von Koket-
terie. Einmal soll er an das Dirigenten-
pult eines Opernhauses gekommen sein
und kurz vor Beginn der Vorstellung
den Konzertmeister gefragt haben:

«Was spielen Sie denn heute abend?»
«Figaros Hochzeit, Herr Kapellmeister!»
«Ach, das ist aber fein!» sagte Nikisch
und begann in der nächsten Sekunde,
«Figaros Hochzeit» zu dirigieren. *tan*

